

Title	Die Konstruktion des Seins aus der Zeitlichkeit : Das Problem der Transzendenz in der Heideggersphilosophie
Sub Title	
Author	立野, 清隆(Tateno, Kiyotaka)
Publisher	三田哲學會
Publication year	1953
Jtitle	哲學 No.29 (1953. 3) ,p.A6- A7
JaLC DOI	
Abstract	
Notes	Abstract
Genre	
URL	https://koara.lib.keio.ac.jp/xoonips/modules/xoonips/detail.php?koara_id=AN00150430-00000029-0277

慶應義塾大学学術情報リポジトリ(KOARA)に掲載されているコンテンツの著作権は、それぞれの著作者、学会または出版社/発行者に帰属し、その権利は著作権法によって保護されています。引用にあたっては、著作権法を遵守してご利用ください。

The copyrights of content available on the Keio Associated Repository of Academic resources (KOARA) belong to the respective authors, academic societies, or publishers/issuers, and these rights are protected by the Japanese Copyright Act. When quoting the content, please follow the Japanese copyright act.

Die Konstruktion des Seins aus der Zeitlichkeit

Das Problem der Transzendenz in der Heideggersphilosophie

Kiyotaka Tateno

Die eigentliche Zeitlichkeit, die durch die Entschliessung der vorlaufenden Entschlossenheit erreichte wurde: d.h. der Dialog des Seins mit dem Nichts erläutert, indem er sich selbst als eine reine, Schemabildliche und selbstaffizierende Anschauung betrachtet, wie die Zeitigung der Zeitlichkeit die räumliche Vorstellung hervorbringen und das Sein im Anblickcharakter konstruieren kann, so dass wir zunächst den Begriff der transzendentalen Dynamik erreichten. Und die fundamentale Ontologie wird als die dialektische Entfaltung einer Anblick-bildlichen transzendentalen Dynamik, die die Zeitlichkeit als solche zeitigt, gefasst; und es zeigt, dass die Zeitigung der reinen selbstaffizierenden und Schema-bildlichen Zeitlichkeit die bildliche Fassung der reinen Idee der Zeitigung als solcher der Zeitlichkeit ist, und da gewinnen wir den Sinn des Daseins, der in die Zeitlichkeit reduziert ist: die Idee des Ek-sistenz. Damit wird das menschliche Seiende als solches von dem Ursprung der Selbster-schaffungen aus, (wir verstehen unter ihr das Werden des geschichtlichen Wesens des Seins) schöpferisch wiedergewonnen; und dann zeigt sich zugleich auch die Philosophie der Geschichte des Seins, das systematische Ganz der reinen Erkenntnis, und konstruktiv entfalten wir den Ort des Ek-sistenz, den ek-sistenzlichen Raum, in dem ein menschliches Dasein zur Ek-sistenz wird und sich als Ek-sistenz vollendet, und versuchen wir, indem wir die dem jetzt und hier, stehenden und bleibenden Ich not-

wendig bestimmende Richtung der Transzendenz scharf erschliessen, die Lösung des Grundproblems der Philosophie auf einen Schlag zu geben: wie man zu solch einem werden kann, das ein Mensch eigentlich gewesen ist.

Kultursoziologie der deutschen Aufklärung

Yasuo Yokoyama

Das Problem, das ich hier von der Kultur der deutschen Aufklärung zu erklären versuchen will, ist die soziologische Zurechnung der zwei Strömungen dieser Zeit: Rationalismus (vor allem *Philosophia Leibnitio-Wolffiana*), und Irrationalismus (in der Reihe der Glaubensphilosophie).

Die scheinbar so unmittelbar auf einem Prinzip aufgebaute Aufklärungskultur bietet bei näherer Betrachtung ein recht verwickeltes Bild. Das Wort "Individualismus" z.B. verstehen wir zweideutig. Erstens verstehen wir unter diesem Wort, negativ betrachtet, die Lösung von der Hierarchie: die Emanzipierung der diesseitigen, souveränen Vernunft (die Lehre vom ewigen Logos); zweitens, positiv betrachtet, denjenigen, der die mystischen, pietistischen Überlieferungen in der Sentimentalität säkularisiert.

Und die soziologische Betrachtung dieser Dualität zeigt, dass der rationale Individualismus sich in Deutschland in der Politik des absoluten Staates, in Verbindung mit dem mittelalterlichen Logismus entwickelte, und dass der irrationale als die Lebensform des emporkommenden bürgerlichen Standes aufwuchs, der noch nicht das Bewusstsein seiner Kraft erreichte. Um diese Lage zu erklären, habe ich hier den Umriss der Geistesgeschichte seit der Reformation und den Entstehungsprozess des Absolutismus und